

## 50 Jahre Stonewall bedeuten 50 Jahre Emanzipationsgeschichte CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der Aidshilfe NRW

Köln, 5. Juli 2019 – Das Schwule Netzwerks NRW und die Aidshilfe NRW werden am morgigen Samstag wieder mehr als 600 Gäste zum CSD-Empfang im Kölner Gürzenich willkommen heißen, der ganz im Zeichen des Stonewall-Aufstands in New York vor 50 Jahren steht. Steffen Schwab, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW, wird unter den vielen Gästen Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth und Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker begrüßen sowie zahlreiche Landtags- und Bundestagsabgeordnete. Zugleich freut er sich, dass so viele Ehrenamtlichen aus den Strukturen der beiden Landesverbände der Einladung folgten.

Schwab erinnert an die von Joachim Stamp, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration, ausgesprochene Bitte um Vergebung für das vom Staat an den Opfern des Paragraphen 175 verübte Unrecht. „Diese Geste hat viele von uns sehr berührt. Sie erfüllt mit Stolz, weil sie zeigt, dass ein jahrzehntelanger, solidarischer Kampf eine Veränderung zum Guten bewirkt hat.“ Sie erfülle mit Freude, weil inzwischen die ersten queeren Generationen in Freiheit groß geworden sind. Sie erfülle aber auch mit Trauer um die Menschen, denen ein selbstbestimmtes, frei entfaltetes Leben vorenthalten worden ist, mit sozialen, materiellen und gesundheitlichen Konsequenzen. „Wir dürfen nicht zulassen, dass irgendwer das Rad noch einmal zurückdreht“, so Schwab.

Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW, erinnert an die Ereignisse im Stonewall Inn vor 50 Jahren. Es seien weniger die aufrechten Lesben und Schwulen gewesen, die sich der polizeilichen Willkür in den Weg stellten, sondern vor allem obdachlose Jugendliche, People of colour, darunter Trans\*Personen, Dragqueens, schwule Sexarbeiter, kurz: queere Menschen, die zu den Hinterzimmern der etablierten Schwulenbars gar keinen Zutritt hatten.

„Die Community hat Trans\* und Inter\*Personen, People of colour, Dragqueens und Tunten viel zu verdanken, sie darf sie nicht ausschließen“, so Kayser. „Verschweigen wir nicht die, denen wir die Initialzündung unserer 50 Jahre dauernden Emanzipationsgeschichte verdanken.“ Er bekundet Solidarität der beiden Landesverbände bei der Kritik an der Reform des Transsexuellengesetzes. Es könne nicht sein, dass statt der betroffenen Trans\*Personen nach wie vor ein Gericht entscheiden müsse, ob eine Änderung des Geschlechtseintrags im Pass erfolge oder nicht. Darüber hinaus kritisiert Kayser die nach wie vor geübte Praxis, Kinder mit einer Variation der Geschlechtsmerkmale zu operieren. „Solche OPs dürfen nur durchgeführt werden, wenn die betroffenen Personen aussagekräftig an der Entscheidung mitwirken und ihre Einwilligung geben können.“

Kayser fordert einen offeneren Umgang mit den Themen der Menschen, die nicht heterosexuell orientiert sind. „Wenn wir offen und respektvoll über Sexualität und ihre Spielarten reden können, erhöhen wir die Wahrscheinlichkeit, dass auch Menschen jenseits der Heteronormativität ihre Sexualität unbeschwerter leben können“, so Kayser. Das gelte auch für die Szene, die immer noch andere ausschließt. „Community bedeutet, füreinander einzustehen. Wir brauchen mehr Community, mehr Solidarität, mehr Zusammenhalt.“

Die Kompassnadel 2019 geht in diesem Jahr an Johannes Kram, Autor, Textdichter, Blogger und Marketingstrategie aus Berlin. Mit seinem jahrelangen Einsatz für die Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\*, inter\* und queeren Menschen in den Medien hat Kram zahlreiche skandalöse und diskriminierende Berichterstattungen aufgedeckt und zur Diskussion in eine breite Öffentlichkeit getragen.

Das Programm des CSD-Empfangs, der von Oliver Schubert moderiert wird, beginnt um 13.00 Uhr. Das ist auch die Sperrfrist der hier angehängten Texte.

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

## Programmablauf

- 13.00 Uhr Begrüßung von Steffen Schwab  
Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW  
Moderation Oliver Schubert
- 13.25 Uhr Festrede  
Arne Kayser  
Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW
- 13.35 Uhr „Operette für zwei schwule Tenöre“  
von Florian Ludewig (Musik) und Johannes Kram (Text)  
Ausführende: Daniel Philipp Witte, Vladimir Ćabak, Tenor  
und Florian Ludewig, Klavier
- 13.45 Uhr Fragerunde zur CSD-Demo  
mit Djalila Boukhari (Queers of Colour), Mika Schäfer (Trans\*Block),  
Alexander Stelzer| Madeline Doneit (Queere Jugend NRW),  
Gianna Jakob (SCHLAU NRW), Christian Hillen (POSITIV HANDELN),  
Marcel Dams (Herzenslust) und Franz Stockmeier (ICH WEISS WAS ICH TU)
- 14.00 Uhr „Operette für zwei schwule Tenöre“  
von Florian Ludewig (Musik) und Johannes Kram (Text)  
Ausführende: Daniel Philipp Witte, Vladimir Ćabak, Tenor  
und Florian Ludewig, Klavier
- 14.10 Uhr Verleihung der Kompassnadel an Johannes Kram  
Laudatio auf Johannes Kram  
Aslı Sevindim (Journalistin)
- 14.35 Uhr Abschluss  
Dank an Mitwirkende und Sponsoren

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20  
50674 Köln  
Dr. Guido Schlimbach  
Pressesprecher  
Fon 0221-925996-17  
Fax 0221-925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20  
50674 Köln  
[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

## Rede von Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW

(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Freund\*innen, liebe Gäste!

Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zum CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der Aidshilfe NRW 2019!

50 years of pride  
VIELE. GEMEINSAM. STARK!

Unter diesem Motto des Cologne Pride 2019 versammeln wir uns hier im Kölner Gürzenich. Ich bin sehr stolz, dass sich so viele eingefunden haben, um mit uns zu feiern, um uns unserer Werte und Errungenschaften zu vergewissern, um klar und deutlich für Solidarität, Vielfalt und Demokratie sowie Respekt voneinander einzutreten und um zu gedenken.

50 Jahre Stonewall bedeuten 50 Jahre Emanzipationsgeschichte.

Es ist ja kein Zufall, dass wir diesen Empfang der beiden Landesverbände hier in Köln feiern. Hier befinden sich nicht nur die beiden Geschäftsstellen unserer Verbände, Köln ist die Hochburg queeren Lebens. Mehr als zehn Prozent der Einwohner\*innen dieser Stadt bezeichnen sich als lesbisch, schwul, bisexuell, trans\*, inter\* oder queer.

Auch wenn der erste CSD in NRW am 29. April 1972 ausgerechnet in Münster in Westfalen stattfand, ist der Cologne Pride inzwischen der größte seiner Art in Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus. Wobei es ja nahezu eine Sensation ist, dass wir inzwischen in NRW in 16 Städten CSD feiern! Unser Dank gilt allen, die das vor Ort ermöglichen und mit viel Leidenschaft und Engagement umsetzen.

In Köln trauten sich 1973 Schwule und Lesben mit einer Flugblatt-Aktion auf der Kölner Schildergasse erstmals in die Öffentlichkeit, 1981 wurden die ersten „Rosa Kulturwochen“ veranstaltet. Das erste legendäre Straßenfest zum CSD in der Kölner Stefanstraße zählte 500 Besucher\*innen, die Parade sahen zehnmal so viel Menschen. 1993 fand der CSD unter maßgeblicher Unterstützung der Aidshilfe NRW auf dem Alter Markt statt. 2002 kamen zum Europride 425.000 Besucher\*innen. Wenn die Zahlen vom letzten Jahr stimmen, sind es jetzt 1,2 Millionen Menschen.

Warum ich das hier in aller Ausführlichkeit aufliste? Es gehört zum Narrativ des Cologne Pride, dass sich unter der Regenbogenfahne in Köln die Feier unseres Stolzes von einem kleinen Straßenfest zu diesem riesigen Volksfest entwickelt hat. Ging es anfangs darum, dass Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans\* und Inter\*Personen zunächst einmal Präsenz zeigten und öffentlich in Erscheinung traten, sind die Demonstrationen seit zwanzig Jahren durch politische Forderungen geprägt.

Solche Narrative sind von großer Bedeutung für Gemeinschaften, sie beeinflussen, wie wir die Umwelt wahrnehmen, aber auch, wie wir von unserer Umwelt wahrgenommen werden beziehungsweise wahrgenommen werden wollen. Weit verbreitet ist die Meinung, dass Narrative gefunden und nicht erfunden werden. Im konkreten Fall erinnern sich viele, die schon in der Stefanstraße dabei waren, dass die ersten beiden Straßenfeste dort viel persönlicher und weniger anonym waren als heute. Und doch verbinden sie damit einen ungeheuren Stolz, es so weit gebracht zu haben.

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

[guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de](mailto:guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de)

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

Ein weiteres Narrativ ist das Hissen der Regenbogenfahne an der Kölner Uni und am Kölner Rathaus. Rebbeilich und gegen das ausdrückliche Verbot der Behörden, galt das Wehen der Fahne, und sei es auch nur für eine kurze Zeit, als gelungener Coup gegen das Establishment, gegen die Ignoranz der Stadtoffiiziellen und für das Durchsetzen der eigenen Rechte.

Seit knapp zwei Wochen wehen 200 Regenbogenfahnen auf der Zoobrücke und der Deutzer Brücke, dem Aushängeschild der Stadt Köln. Im Gegensatz zu damals ist die Stadt auf unserer Seite und hat alle Kosten für die Beflagung selbst übernommen.

In den Augen mancher mögen dies unwichtige Nebensächlichkeiten sein, nach unserer Sicht der Dinge sind es wichtige Symbole unserer Emanzipationsgeschichte. Sie stehen für vieles, was wir politisch erreicht haben in diesem Land, von der Akzeptanz vieler unserer Themen in den Institutionen bis hin zur Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer des Paragraphen 175 sowie der Einführung der Ehe für alle vor zwei Jahren.

Ich möchte noch ein anderes Narrativ in den Blick nehmen, das eng mit dem Motto des Cologne Pride und dem zu feiernden Jubiläum verbunden ist.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1969, also vor genau 50 Jahren, kam es zu den Unruhen im Stonewall Inn in der New Yorker Christopher Street, die später als der Stonewall-Aufstand in die Geschichtsbücher eingehen sollten. Heute gilt er als der erste große Aufstand von LGBTIQ\* und als kämpferischer Auftakt für eine weltweite Emanzipationsbewegung.

Nach gängiger Meinung haben sich aufrechte Lesben und Schwule gegen das willkürliche Handeln der New Yorker Polizei aufgelehnt. So konnte man es in den letzten Tagen in zahlreichen Zeitungs- und Fernsehbeiträgen lesen und hören. Dieses von der Gay Liberation Front über Jahrzehnte beförderte Narrativ entspricht aber nicht vollständig der Wahrheit.

Der Stonewall-Aufstand war keine Heldentat der „Community“, schon gar nicht der etablierten Schwulen, die genau genommen, wenn sie sich in Bars ausweisen konnten, in New York ab 1966 seitens der Polizei kaum mehr etwas zu befürchten hatten.

Es waren jene marginalisierten Gruppen, die sich Stonewall Inn trafen, die auch heute noch nicht wirklich zu unserer „Community“ gehören: obdachlose Jugendliche, People of colour, darunter Trans\*Personen, Dragqueens, schwule Sexarbeiter, kurz: queere Menschen, die zu den Hinterzimmern der etablierten Schwulenbars gar keinen Zutritt hatten. All diesen bot das Stonewall Inn einen Schutzraum.

Möglicherweise war die Entscheidung der Polizei, hier eine unangekündigte Razzia durchzuführen, von der Tatsache beeinflusst, dass die Kundschaft des Stonewall Inn nicht nur homosexuell, sondern dazu noch mehrheitlich nicht-weiß und daher besonders „verachtenswert“ erschien.

Es ist nicht klar, wer den Anstoß zum tätigen Widerstand auslöste, ob es die Trans\*frau Sylvia Rivera war, die sich, nachdem sie von einem Schlagstock der Polizei getroffen wurde, wehrte, oder die Lesbe Stormé DeLarverie, die sich nicht einen Polizeiwagen setzen lassen wollte und die der Menge den entscheidenden Satz zum Losschlagen entgegengebrüllte: „Warum macht ihr denn nichts?“, oder die Dragqueen Marsha P. Johnson. Klar ist, dass sich diese drei aufrechten Couragierten und die im Stonewall Inn versammelten Leute das willkürliche Vorgehen der Polizei nicht mehr gefallen ließen und nach heftigen Kämpfen die Polizei von der Bar vertrieben.

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20  
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

Zunächst solidarisierten sich Viele mit den Kämpfer\*innen in der Christopher Street. Mehrere Tage demonstrierten Tausende gegen die Misshandlungen und Willkür der New Yorker Polizei. Ende Juli formierte sich die Gay Liberation Front in New York, und Ende des Jahres war sie in vielen Städten und Universitäten des Landes vertreten. Allerdings wurden Trans\*Personen und People of Color, wie Sylvia Rivera, Stormé DeLarverie oder Marsha P. Johnson von Schwulen und Lesben des Mainstreams ausgeschlossen. Rivera wurde beim Gay Pride March 1973 in New York sogar von der Bühne gepfiffen. Seitdem durften Trans\*-Personen nicht mehr Mitglied der Gay Activists Alliance, der Nachfolgeorganisation der GLF, sein, weil sich die eindeutig geschlechtlich identifizierten Schwulen und Lesben damit bessere Chancen für ein Antidiskriminierungsgesetz versprachen.

Empört uns das? Oder kommt uns das irgendwie bekannt vor?

Hören wir nicht auch heute noch, dass wir mit der Ehe für alle doch alles erreicht hätten? Äußern sich nicht auch innerhalb unserer Community Einzelne, man solle sein Privatleben doch nicht so nach außen tragen, man denke nur an den Shitstorm gegen die Pet-Player beim Aachener CSD im Juni?

Dem kann ich nur entgegnen: Das Private ist politisch! Daran hat sich meiner Meinung nach seit der Frauenbewegung der 70er-Jahre nichts geändert.

Schwule und queere Kultur muss immer alle einschließen! Paare wie Singles, die seriell Monogamen wie die promisken Ehemänner. Es darf nicht angehen, dass die Gesellschaft und Teile unserer Community zum Beispiel nur „brave“ Schwule und Lesben akzeptieren, die heiraten und so leben, wie andere Ehepaare auch. „Ehe für alle“ darf nicht zur bürgerlichen Norm und zur Verspießerung queeren Lebens führen. Schon gar nicht zum Ausschluss anderer wie der Trans\* und Inter\*Personen, der People of colour, Dragqueens, Tunten und der Vielen, die viel Sex haben, allein weil es ihnen Spaß macht oder weil sie darüber hinaus auch noch Geld damit verdienen. Allen gilt unsere Solidarität und mit ihnen gemeinsam wollen wir weiter für unsere Anliegen und Forderungen eintreten!

Wenn es stimmt, dass Narrative eine Möglichkeit zur gesellschaftlichen Orientierung geben und Motivation vermitteln können, dann sollten wir unser Narrativ von Stonewall entsprechend verändern. Verschweigen wir nicht die, denen wir die Initialzündung unserer Emanzipationsgeschichte verdanken.

Das heißt aber auch, dass wir noch mehr untereinander in den Dialog kommen müssen. Wir sollten auch die unter uns zu Wort kommen lassen, die bislang viel zu wenig gehört wurden.

Die Verleihung der Kompassnadel des Schwulen Netzwerks im vergangenen Jahr an Vanja und das Team der „Dritten Option“ war ein wichtiger Schritt.

Hören wir auf die Interessen der Trans\*Personen! Anfang Mai legten Justiz- und Innenministerium einen Entwurf zur Reform des Transsexuellengesetzes (TSG) vor. Dass Trans\*Personen auch künftig vor Gericht ziehen sollen, um ihr Geschlecht und ihren Namen im Pass ändern zu können, ist einer ihrer Hauptkritikpunkte. Ein weiteres Problem besteht darin, dass dem eigentlichen Prozess ein Begutachtungstermin voransteht. Bei diesem prüfen Expert\*innen, ob die jeweilige Trans\*person den eigenen Personenstand ändern darf. Das ist nicht nur teuer, sondern äußerst belastend. Wir unterstützen diese Kritik und fordern, dass nicht ein Gericht, sondern die betroffenen Menschen selbst über ihr Geschlecht bestimmen sollten.

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

Hören wir auf die Interessen der Inter\*Personen! Immer noch werden bei uns Kinder mit einer Variation der Geschlechtsmerkmale schädlichen Operationen oder hormonellen Behandlungen ausgesetzt. Der Hintergrund ist, sie „normal“ zu machen und ihnen ein eindeutig männliches oder weibliches Geschlecht zuzuweisen. Diese OPs können jedoch anhaltende körperliche und seelische Schäden zur Folge haben und verletzen die Menschenrechte. Wir unterstützen die Inter\*Personen und fordern, dass die immerhin im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vorgesehenen Maßnahmen zur Beendigung dieser Praxis auch tatsächlich umgesetzt werden und zwar sofort. Dass keine OPs bei Kindern und Jugendlichen mehr durchgeführt werden, erst dann, wenn die betroffenen Personen aussagekräftig an der Entscheidung mitwirken und ihre Einwilligung geben können. Und die gegen ihren Willen irreversibel Operierten müssen entschädigt werden!

Dass es Vielen schwerfällt, sich mit Themen wie diesen auseinanderzusetzen, liegt vielleicht auch daran, dass Sexualität an sich immer noch tabubehaftet ist. Ich respektiere, wenn Menschen ihre persönliche Sexualität nicht zum Thema machen wollen. Aber wenn dieses Ausblenden dazu führt, dass andere Menschen, die den heteronormativen Vorstellungen der Mehrheitsgesellschaft nicht entsprechen, in ihren Rechten eingeschränkt werden, fehlt mir dazu jedes Verständnis.

Wenn schon eine harmlose Liedzeile wie „Vincent kriegt keinen hoch, wenn er an Mädchen denkt“ zur Zensur führt, macht mich das wütend. Themen wie Pubertät und sexuelle Orientierung gehören ebenso in die kulturelle Auseinandersetzung wie andere existentielle Themen auch. Wenn wir offen und respektvoll über Sexualität und ihre Spielarten reden können, erhöhen wir die Wahrscheinlichkeit, dass auch Menschen jenseits der Heteronormativität ihre Sexualität unbeschwerter leben können.

Noch wütender macht es mich, wenn der Leiter eines Priesterseminars in Bonn unwissenschaftliche, haltlose Behauptungen über gleichgeschlechtlich Begehrende in den Raum stellt. Zudem verbietet er jungen Menschen, die genau so empfinden und sicherlich aufgrund des Wissens um ihr Anderssein sich besonders berufen fühlen, in der Seelsorge zu arbeiten, den Zugang zu diesem Beruf.

Ich bin wütend, dass die AfD im Bundestag beantragt, die Ehe für Alle wieder abzuschaffen. Wir lassen uns die von uns erkämpften Rechte nicht mehr nehmen und es ist gut, wenn Abgeordnete anderer Fraktionen konsequent diese Nadelstiche gegen unsere Freiheit abwehren.

Für die all genannten Fälle gilt: Homo- und Queerphobie ist keine Meinung! Zudem sprechen wir hier von Grundrechten, wie sie unsere Verfassung garantiert!

Es macht mich weiterhin wütend, wenn die CDU-Vorsitzende Kramp-Karrenbauer offen Ihre Ablehnung zu gleichgeschlechtlichen Ehen verteidigt. Jüngste Versuche der Moderatorin Anne Will, ihr Gelegenheit zum Zurückrudern zu geben, wurden schnöde mit ihrer Sorge quittiert, dass manche Menschen sich in dieser (offenen) Gesellschaft weniger zuhause fühlten. Ist es nicht Aufgabe der Politik, diese Menschen mitzunehmen? Und um noch einen draufzusetzen, fordert die Parteichefin, wir hätten auch unterschiedliche Lebensstile zu akzeptieren, beispielsweise die einer Dorfbevölkerung. Auch sie hätten Anspruch auf Respekt vor der Art, wie sie zusammenleben, ebenso wie die Menschen, die zum Beispiel in Berlin oder sonst wo zusammenlebten.

Liebe Frau Kramp-Karrenbauer, erstens unterschätzen Sie damit die Offenheit und Weite großer Teile der ländlichen Bevölkerung, in der viele LGBTIQ\* integriert leben. Zweitens respektiere ich jedwede Lebensform, die Menschen frei gewählt haben, ich respektiere

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

[guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de](mailto:guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de)

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

den verheirateten Familienvater ebenso wie die zölibatäre Ordensschwester oder die polyamouröse Inter\*Person. Dass Sie das offensichtlich nicht tun und dazu noch nicht mal mehr befragt werden wollen, macht mich wütend, verehrte Parteichefin. Homo- und Queerphobie ist eben keine Meinung!

Liebe Freund\*innen, liebe Gäste, diese Wut, die ich hier klar und deutlich zum Ausdruck bringen will, ist nicht gegen Menschen gerichtet, wohl gegen Verhältnisse. Diese Wut ist genährt aus der Sehnsucht nach Freiheit, die es immer wieder zu erringen gilt. Der Freiheit, mich entscheiden zu können, und die Freiheit aller anderen, ihre Entscheidungen zu treffen.

Dass in Ländern, wo die LGBTIQ\*-Rechte aufgrund von Regierungswechseln wieder zur Disposition stehen, Millionen von Menschen auf die Straße gehen, macht Hoffnung. Im brasilianischen São Paulo sind beim ersten CSD seit dem Amtsantritt des rechtsradikalen Präsidenten vor zwei Wochen bis zu drei Millionen Menschen für die Rechte von LGBTIQ\* auf die Straße gegangen. In New York beim World Pride vergangenes Wochenende waren es schätzungsweise vier Millionen Menschen.

Daher: kommt alle morgen zur großen CSD-Demonstration, liebe Freund\*innen, damit wir auch in diesem Jahr die Millionenmarke wieder knacken!

Enden möchte ich mit einigen Wünschen an uns: Die Szene ist noch nicht die Community! Die Szene bilden nur die Orte, die wir aufsuchen und die einen Teil unserer Identität ausmachen. Community bedeutet, füreinander einzustehen. Wir brauchen mehr Community, mehr Solidarität, mehr Zusammenhalt.

Hören wir mehr aufeinander, vor allem auf die jungen Leute in unseren Reihen, aber auch auf unsere Senior\*innen, denn ohne sie hätte es unsere Emanzipationsgeschichte nicht gegeben. Insofern gratuliere ich BISS zu dem aussagekräftigen Slogan „CSD ist für ALTE da!“

Offenheit birgt immer Risiken. Das Loslassen des Alten gehört zum Neuanfang dazu. Mit Blick in die eigenen Reihen bedeutet das, die Ängste, wenn nicht mehr allein von Schwulen und Lesben die Rede ist, zu reflektieren. Queere, Trans\* und Inter\*Personen bedrohen unsere Identität nicht. Unsere Community wird durch ihre Vielfalt noch stärker.

Treten wir morgen auf der Demo für Gemeinsamkeit und Entschlossenheit auf. Zurecht feiern wir 50 Jahre Stonewall. Zurecht sind wir stolz auf vieles, was wir gemeinsam erreichen konnten. Zurecht demonstrieren wir diesen Stolz und zeigen Flagge.

Einen frohen, einen bewegten, einen politischen CSD hier in Köln und in den vielen anderen Orten in NRW. 50 years of pride: Wir sind viele und nur gemeinsam sind wir stark!

**Aidshilfe NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)

**Schwules Netzwerk NRW e.V.**

Lindenstraße 20

50674 Köln

[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)

## DIE KOMPASSNADEL 2019 FÜR JOHANNES KRAM

Das Schwule Netzwerk NRW verleiht die Kompassnadel 2019 an Johannes Kram für sein einzigartiges ehrenamtliches Engagement.

Johannes Kram ist Autor, Textdichter, Blogger und Marketingstratege. Mit seinem jahrelangen Einsatz für die Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\*, inter\* und queeren Menschen in den Medien hat Kram zahlreiche skandalöse und diskriminierende Berichterstattungen aufgedeckt und zur Diskussion in eine breite Öffentlichkeit getragen.

Als Initiator des Waldschlösschen-Appells und mit seinem Nollendorfblog bezieht Johannes Kram immer wieder klar und kämpferisch Stellung, wenn innerhalb wie außerhalb unserer Communities Selbstverleugnungen oder die Marginalisierung der Lebenssituationen von LSBTIQ\* als gesellschaftliche Minderheiten deutlich werden.



Sein Wirken in unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Gremien führt nachhaltig dazu, dass der mediale Blick auf LSBTIQ\*-Personen immer wieder kritisch hinterfragt und neu justiert wird. Damit leistet Kram einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit und fördert einen realistischen und differenzierten Blick auf die Lebenswirklichkeiten von LSBTIQ\*. Sein einzigartiges Engagement für Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans\* in Deutschland und darüber hinaus verdient unsere Anerkennung. Johannes Kram wurde 1967 in Trier geboren, heute lebt und arbeitet er in Berlin. Kram entwickelt Theaterstücke und schreibt als freier Autor vor allem über Themen aus Kultur, Gesellschaft und Kommunikation.

2017 wurde er zum Themenbotschafter der Charta der Vielfalt für das Thema „Sexuelle Orientierung und Identität“ ausgewählt. Mit seinem Buch „Ich hab ja nichts gegen Schwule – Die schreckliche nette Homophobie in der Mitte der Gesellschaft“ löste er eine wichtige Debatte über Alltagshomophobie aus.

**Aidshilfe NRW e.V.**Lindenstraße 20  
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

[nrw.aidshilfe.de](http://nrw.aidshilfe.de)**Schwules Netzwerk NRW e.V.**Lindenstraße 20  
50674 Köln[schwules-netzwerk-nrw.de](http://schwules-netzwerk-nrw.de)